

Evangelisch-reformierte Landeskirche
des Kantons Zürich

Kirchensynode

Hirschengraben 50
Postfach
8024 Zürich
Tel. 044 258 91 11

parlamentsdienst@zhref.ch
www.zhref.ch

Kirchensynode

Protokollauszug

11. Juli 2023

Beschluss KS 2023-48; Geschäft-/Dossier:
2023-257; Aktenplan: 1.3.11
IDG-Status: öffentlich
Publikation: integral

Verabschiedung Kommissionsmitglieder Legislatur 2019-2023

Text

Für die Synodepräsidentin ist es immer ein bisschen ein wehmütiger Moment und sie fragt sich auch immer, wie vier Jahre so schnell vorbeigehen können. Aber auch dieses Jahr hört rund ein Drittel der Synodalen am Ende der Amtsdauer auf und sie möchte diese namentlich verabschieden. Zuerst werden die Synodalen pro Fraktion verabschiedet und danach die Personen, die ein Amt innehatten in der Synode, wie zum Beispiel GPK- und FiKo-Präsidium oder die Rekurskommission. Zum Schluss werden die zurücktretenden Kirchenräte respektive der zurücktretende Kirchenrat verabschiedet.

Die Synodepräsidentin liest die Namen der Personen pro Fraktion vor und bittet diese, stehen zu bleiben. Als Zeichen des Dankes für ihre Arbeit in der Kirchensynode erhalten sie einen Züri-Tirggel. Die Reihenfolge entspricht der Anzahl Amtsjahre. Sie beginnt mit der Evangelisch-kirchlichen Fraktion. Martin Stössel tritt nach acht Jahren, Oliver Madörin nach vier Jahren und Theo Meier ebenfalls nach vier Jahren zurück.

Anschließend die Liberale Fraktion: Hanna Rüegg verlässt die Kirchensynode nach 20 Jahren, Cornelia Paravicini nach 14 Jahren, Dominik Zehnder nach zehn Jahren, Sibylle Forrer und Hans Streit nach je acht Jahren und Doris Kieser, Manuela Marti und Gina Schibler nach je vier Jahren.

Als nächstes folgt die Religiös-soziale Fraktion: Die Synodepräsidentin muss beim Gedanken schmunzeln, dass es in dieser Fraktion drei Personen hat, die doch tatsächlich im letzten Jahrtausend gewählt wurden. Verabschiedet werden Matthias Reuter nach 28 Jahren, Ursula Sigg nach 27 Jahren und Annelies Hegnauer nach 24 Jahren. Hans Peter Murbach war 16 Jahre lang dabei, Christine Diezi-Straub, Michèle Halser und Hannes Hinnen je zwölf Jahre, Barbara Haller, Arend Hoyer, Marc Stillhart und Hannes Tanner je acht Jahre, Dorotea Näf sechs Jahre, Nadja Böck, Roland Gisler und René Roser je vier Jahre und Gerhard Haupt drei Jahre.

Zuletzt zum Synodalverein: Hier werden verabschiedet: Dieter Graf nach 20 Jahren als Synodaler, Brigitte Henggeler, Susanne Hess und Hanna Marty-Solenthaler nach je 17 Jahren, Jürgen Terdenge und Katja Vogel nach je zwölf Jahren, Eva Ebel mit zehn Jahren, Jann Knaus mit neun Jahren, Bernhard Neyer, Stefan Rutishauser und Marco Würzler nach je acht Jahren und Elsbeth Camastral, Hans Guldenmann, Peider Kobi und Susanne Sauder-Rüegg nach je vier Jahren und Jessica Schuhmacher nach zwei Jahren.

Kommentar [MS1]: Das Dokument heisst im Axioma "Text*", das geht nicht. Das Dokument braucht einen Namen, der über den Inhalt informiert.

Kommentar [K2]: Das kann so nicht stimmen, der war schon dabei, als ich in die Synode gekommen bin.

Kommentar [K3]: Peider war ebenfalls länger dabei, ist aber zwischendurch aus- und wieder eingetreten...?

Kommentar [MS4]: Ich habe die Angaben von Regula Vogel erhalten, und sie so vorgelesen. Ich glaube bei Annelise Hegnauer meldeten sich die Personen, dass ich etwas falsch gesagt habe, bei allen anderen kam keine Rückmeldung auch nach der Sitzung nicht. Daher würde ich es so lassen. Alternative: alle überprüfen via Wahlunterlagen von Martin Röhl oder dem Protokoll im Archiv. - Die Leute wurden vor Einführung von CMI gewählt.

Es sind 42 Personen, die sich zum Teil über viele Jahre, zum Teil nur ein paar Jahre, die Zeit genommen haben, unsere Landeskirche zu gestalten. Sie haben Verantwortung übernommen, haben sich in die Geschäfte eingelesen, haben ihre Meinung – so hofft die Synodepräsidentin – zumindest an den Fraktionssitzungen eingebracht und zu guter Letzt in der Kirchensynode mitdiskutiert, damit eine gute Lösung gefunden werden konnte. Sie möchte sich im Namen der reformierten Landeskirche bei den zurücktretenden Synodalen bedanken für ihren Einsatz und ihr Durchhaltevermögen. Beides braucht es in einem Parlament, wie wir es in der Schweiz gestalten. Da braucht es oft einen langen Atem. Sie dankt ihnen für ihre Präsenz und ihr Mittragen. Für die Zukunft wünscht sie ihnen Entspannung und dass sie die freiwerdende Zeit noch einen Moment leer lassen können, die Ruhe geniessen und wenn der nächste Job vor der Türe steht, möge Gott sie begleiten und sie segnen. Danke vielmals.

Nun werden die Mitglieder des Kirchensynodenbüros verabschiedet. Zuerst Katja Vogel, die erste Sekretärin. Katja Vogel war sechs Jahre lang aktiv im Büro dabei. Sie war stets darum besorgt, dass die Protokolle erstellt und fertiggestellt wurden und hat sich auch sonst in den Diskussionen im Büro eingebracht. Katja war verantwortlich, als wir den Prozess mit den Beschlussprotokollen angepackt haben, und inzwischen können Sie jeweils rund fünf Tage nach der Versammlung das Beschlussprotokoll im Internet nachlesen. Das von der Juniversammlung fehlt derzeit noch und das von der Juliversammlung wird auch ein bisschen Zeit brauchen wegen krankheitsbedingter Ausfälle. Dass man das Beschlussprotokoll rund eine Woche nach der Synode im Internet lesen kann, das war vor sechs Jahren noch nicht so. Ich danke dir, liebe Katja, für die gute Zusammenarbeit und den frischen Wind, den du ins Büro eingebracht hast.

Katja Vogel hat sehr eng mit Jessica Schuhmacher gearbeitet, welche für das Schreiben des Synodenprotokolls verantwortlich war. Auch sie hört heute auf und gibt den Stab an Andrea Furrer weiter. Mit deiner präzisen Art zu protokollieren, liebe Jessica, hast du nicht nur Zeilen zu Papier gebracht, sondern du hast im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte geschrieben. Diese Protokolle werden ja abgelegt, die kann man auch in 100 Jahren im Archiv noch finden, wenn man denn möchte. Ich danke dir herzlich für deine offene und aufgeschlossene Mitarbeit und wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute. Andrea Furrer heissen wir ganz herzlich willkommen im Kreis der Personen, die Geschichte schreiben dürfen. Ich freue mich, dass du bei uns startest, und wünsche dir viel Erfolg und Freude bei deiner Arbeit. Als Zeichen des Danks erhaltet ihr beide einen Blumenstrauss.

Im Weiteren möchten wir die Kommissionspräsidien der GPK und FiKo verdanken, Brigitte Henggeler und Gerhard Hubmann. Gerhard Hubmann kam als Nachfolger von Margrit Hugentobler, die die FiKo einige Jahre geleitet hatte, und brachte eine neue Arbeitsweise ein. Sein Stil führte anfänglich zu Diskussionen, aber nach einer Klärung der verschiedenen Erwartungen klappte die Zusammenarbeit mit dem Kirchensynodenbüro einwandfrei und wir sind sehr dankbar, dass du das Präsidium vier Jahre lang strukturiert und effizient wahrgenommen hast. Bei deinen Eingangsvoten zur Jahresrechnung oder auch zum Budget hast du uns jeweils einen kurzen Überblick über das weltpolitische Geschehen gegeben, so dass auch alle, die nicht täglich in der Zeitung lesen, wieder auf dem neuesten Stand waren. Wir danken dir herzlich für dein Engagement.

Brigitte Henggeler hat die GPK die letzten zwei Jahre geführt und hat dieses Amt ebenfalls mit viel Engagement wahrgenommen. Die GPK hat vor allem in den Frühlingsmonaten keine Zeit, um den Blumen beim Wachsen zuzusehen, sondern muss die vielen Gespräche mit den Kirchenräten vorbereiten, durchführen, ab und zu auch noch protokollieren, wenn es Ausfälle gibt. Du hast deine Arbeit immer sehr pflichtbewusst wahrgenommen und dich nie beklagt, wenn es galt, für zusätzliche Anträge des Kirchenrates Kommissionsberichte zu schreiben oder zu erstellen. Wir danken dir ganz herzlich für deinen Einsatz.

Nun zur landeskirchlichen Rekurskommission, es sind drei Personen eingetroffen, die zu dieser Rekurskommission gehören. Es ist eine Kommission, die die meisten von uns nicht oft sehen, spüren oder erleben. Im Jahresbericht gibt es einen Teil, den wir abnehmen, der Inhalt ist vom Jahresbericht, aber ansonsten arbeitet die Rekurskommission ziemlich im Verborgenen und Versteckten.

Die landeskirchliche Rekurskommission kam auf das Büro der Kirchensynode zu und bat um eine Aufstockung der Anzahl Mitglieder, weil die Arbeitsbelastung für das einzelne Mitglied zu hoch geworden ist. Bisher waren vier Juristen und zwei Theologen dabei und in verschiedenen Gesprächen hat sich dann gezeigt, dass sich die Arbeit verändert hat. Heute geht es in aller Regel um juristische Abklärungen und Rechtsfälle, um Gutachten, zu denen die zwei Pfarrpersonen eher wenig beitragen können. Deren Aufgabe war es, die Abläufe der Kirche und das Arbeiten einer Pfarrperson in die Gruppe zu vermitteln. Wir sind zum Schluss gekommen, die Rekurskommission bei sechs Mitgliedern zu belassen, aber dafür die zwei Theologen durch zwei Juristen zu ersetzen. Das fachspezifische Wissen betreffend Pfarrberuf und/oder Kirche wird je nach Gegebenheit auf andere Art und Weise in die Arbeit der Rekurskommission einfließen. Per Ende Amtsdauer hören in der Rekurskommission drei Personen auf: Tobias Jaag,

Präsident der Rekurskommission, Kristiana Eppenberger und Joachim Reichert, beides Pfarrpersonen und Mitglieder der Rekurskommission. Tobias Jaag hatte als Professor für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht an der Uni Zürich und auch als Dekan für die rechtswissenschaftliche Fakultät eine gute Basis für die landeskirchliche Rekurskommission. Mit seinem fachlichen Wissen hat er die Rekurskommission während neun Jahren mit viel Umsicht und Gewissenhaftigkeit geführt. Kristiana Eppenberger und Joachim Reichert sind beide aus der liberalen Fraktion als Pfarrpersonen 2011 in die Rekurskommission hineingekommen. Alle drei haben die Arbeit über viele Jahre zuverlässig erledigt, haben viele Seiten an juristischen Rekursen gelesen und sich danach ein Bild gemacht, wie das Ganze mit der Rechtsprechung in Übereinstimmung gebracht werden kann.

Ich denke, es ist kein Amt, wo man zu öffentlichen Ehren kommt oder über das man gross spricht, und trotzdem sind wir sehr dankbar für eure Arbeit, sei es als Präsident oder als Mitglieder dieser Rekurskommission. Es ist wichtig, dass wir eine unabhängige Kommission haben, die in Streitfällen schlichten kann und ihr juristisches Fachwissen einbringt. Als Geschenk gibt es zwei Sachen: Einerseits eine Solarlampe, damit die Arbeit der Rekurskommission endlich ins rechte Licht gerückt werden kann und andererseits einen Büchergutschein. Diesen haben wir gewählt, damit ihr eure freiwerdende Zeit mit Vergnüglicherem füllen könnt als mit juristischen Anträgen lesen. Danke vielmals für eure Arbeit. Tobias Jaag wird noch auf meine Anfrage hin ein Grosswort überbringen und etwas sagen zu dieser Arbeit.

Tobias Jaag, Präsident der Rekurskommission: Sehr geehrte Frau Präsidentin, verehrte Damen und Herren, Mitglieder der Kirchensynode und des Kirchenrats. Ich bedanke mich ganz herzlich für die freundlichen Worte von Simone Schädler. Gerne nutze ich die Gelegenheit zu ein paar Bemerkungen der Rekurskommission. Diese findet, Simone Schädler hat es bereits erwähnt, im Unterschied zu derjenigen der Kirchensynode und des Kirchenrats weitgehend im Stillen statt und wird deshalb von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Immerhin erstattet die Rekurskommission der Kirchensynode jährlich Bericht über ihre Tätigkeit. Seit mehreren Jahren werden überdies die Entscheide der Rekurskommission in anonymisierter Form auf der Website der Landeskirche veröffentlicht. Allerdings nehme ich nicht an, dass wir damit viele Followers ansprechen und wir werden auch nicht mit Likes überschwemmt. Abgesehen von den unmittelbar an einem Verfahren Beteiligten dürften sich nur wenige für die Arbeit der Rekurskommission interessieren.

In einem Rekursverfahren stehen sich Streitparteien gegenüber. Das ist etwas, was es im kirchlichen Bereich theoretisch gar nicht geben sollte, aber die Praxis sieht anders aus. Auch in der Kirche wird manchmal heftig gestritten und prozessiert. Dabei ist es unvermeidlich, dass es in einem Verfahren Gewinner und Verlierer gibt. Die Rekurskommission enttäuscht regelmässig einzelne Beteiligte. Dies können Privatpersonen, aber auch eine Kirchenpflege oder sogar der Kirchenrat sein. Immerhin hoffe ich, dass die Entscheide so begründet sind, dass sie nachvollzogen und damit, zumindest zähneknirschend, akzeptiert werden können.

Während meiner Amtszeit als Präsident der Rekurskommission hat deren Arbeitslast erheblich zugenommen. Mein Vorgänger konnte seinen Jahresbericht in der Regel auf den einen Satz beschränken, es seien keine Rekurse eingegangen. Das hat sich seit Inkrafttreten der heutigen Kirchenordnung und vor allem seit deren Revision von 2018 geändert, weil die Kompetenzen der Rekurskommission erweitert wurden. Nicht nur die Zahl, sondern auch die Komplexität der Fälle hat zugenommen. Im vergangenen Jahr haben wir mit zwölf Rekursen einen Rekord erreicht. Dadurch wurde die Rekurskommission als Milizbehörde herausgefordert. Es gab einen Stau von Pendenzen, der aber in der Zwischenzeit weitgehend abgebaut werden konnte.

Gestützt auf diese Entwicklung hat die Rekurskommission, die Synodepräsidentin hat es bereits erwähnt, in Absprache mit dem Büro der Kirchensynode in den vergangenen Jahren ein Anforderungsprofil für die Mitglieder der Rekurskommission ausgearbeitet. Dieses sieht vor, dass die Kommissionsmitglieder eine juristische Ausbildung und Berufserfahrung mitbringen müssen, aber auch mit dem kirchlichen Leben vertraut sein sollten. Das führt dazu, dass in der Rekurskommission inskünftig keine Pfarrerinnen und Pfarrer mehr mitwirken können. Das ist zwar bedauerlich, weil die Kommission in beruflicher Hinsicht weniger divers sein wird als bisher. Juristische Kenntnisse und Berufserfahrung der Mitglieder sind jedoch unerlässlich, wenn die Rekurskommission ihre Fälle auch in Zukunft professionell und innert nützlicher Frist behandeln soll. Die Rekurskommission ist immerhin die letzte kantonale Rechtsmittelinstanz. Ihre Entscheide können höchstens noch an das Bundesgericht weitergezogen werden. Ich bitte deshalb die Fraktionen und die Kirchensynode bei der Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die neue Amtsdauer das Anforderungsprofil zu berücksichtigen. Wir haben der Synodepräsidentin einige Personen genannt, die aus unserer Sicht als Mitglieder der Rekurskommission in Frage kämen und die auch Interesse an einer Kandidatur bekundet haben.

Die Kirchensynode hat mit der auf Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen Revision des Entschädigungsreglements die Entschädigung für die Bearbeitung von Rekursen erheblich erhöht. Dass

diese Verbesserung nicht unangemessen ist, zeigt sich daran, dass die vorgesehene Entschädigung immer noch weniger als die Hälfte dessen ist, was eine amtliche Verteidigerin für ihre Tätigkeit in einem Strafprozess in Rechnung stellen kann. Mit dieser Verbesserung der Entschädigung sollte die Attraktivität der Tätigkeiten der Rekurskommission gesteigert und damit die Rekrutierung von neuen Mitgliedern erleichtert werden. Für diese Besserstellung bin ich Ihnen, sehr geehrte Mitglieder der Kirchensynode, sehr dankbar.

Auch abgesehen von diesem finanziellen Aspekt danke ich Ihnen, meine Damen und Herren, herzlich für das Vertrauen und für die Unterstützung der Arbeit der Rekurskommission in den vergangenen Jahren. Mein Dank richtet sich in erster Linie an das Büro der Kirchensynode und an die GPK, sodann aber auch an den Kirchenrat und dessen Juristen Doktor Martin Röhl sowie an meine Kolleginnen und Kollegen der Rekurskommission. Die Tätigkeit in der Rekurskommission war für mich eine anspruchsvolle, aber schöne Abrundung meiner juristischen Aktivitäten.

Synodepräsidentin Simone *Schädler*

Wir möchten auch noch Personen einen Züri-Tirggel schenken, die nicht Mitglied der Kirchensynode sind, aber einen sehr treuen Einsatz für uns leisten, wenn wir hier sind im Rathaus Hard. Dieser Dank geht an die Personen des Weibeldienstes, die uns Sitzung für Sitzung zur Seite stehen und für ein gutes Gelingen sorgen. Besten Dank.

Synodepräsidentin Simone *Schädler*: Nun zur Verabschiedung von Kirchenrat Bernhard Egg. Die Synodepräsidentin übergibt das Wort an Manuel Amstutz, der als Fraktionspräsident der Religiös-Sozialen Fraktion spricht, deren Kirchenrat Bernhard Egg ist.

Manuel Joachim *Amstutz*, Zürich: Sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen Synodale, werter Kirchenrat, werter Kirchenrat Egg, lieber Bernhard. Was dir am Herzen gelegen ist in deiner Wirkungszeit als Kirchenrat, habe ich dich gefragt. Es ist ihm viel am Herzen gelegen. Als ehemaliger Kantonsratspräsident hast du viel politisches Know-How, parlamentarisches Rüstzeug und verhandlungstechnisches Handwerk in die Fraktion gebracht. Es ist dir am Herzen gelegen, dass der Kirchenrat, wo du das Vizepräsidium innehabst, dass der Kirchenrat, dass die Kirchensynode, dass aber auch die Religiös-Soziale Fraktion von deinem Wissen profitieren konnten. Deine Kompetenzen haben Spuren hinterlassen. Ganz besonders aber ist dir die Sozialdiakonie am Herzen gelegen. Selbst hast du jeweils gemeint, am wichtigsten sei dir auch die Wertschätzung. Du hast ein Wort eingelegt für die Diakonie, egal durch welche Berufsgruppen sie geleistet wird. Für die Gemeindediakonie, für den Berufsstand der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, für die diakonische Arbeit der Landeskirche. Du warst immer informiert, du wusstest immer, wo auf der Welt Menschen leiden, hungern oder verfolgt werden, und du hast dich dafür eingesetzt, dass unsere Kirche auch für diese ihren Dienst leistet. Die Diakonie in all ihren Facetten hast du nicht nur kantonal, sondern auch national gestärkt als prägender Delegierter von Diakonie Schweiz, du warst Vizepräsident der Diakoniekonferenz und als derer Delegierter warst du jeweils an den Synoden von SEK respektive EKS. Du hast dort die Zürcher Delegation begleitet und unterstützt. Überhaupt warst du ein präsender Netzwerker, von Grosswort bis Smalltalk warst du sattelfest in Kontakt mit den Vertreterinnen und Vertretern unserer Kirche. Ich danke dir für dein Wirken. Was dir am Herzen gelegen ist, liegt auch mir am Herzen. Ich danke dir für dein Engagement für die Diakonie. Nun ist die Sozialdiakonie in unserer Landeskirche dank deiner Arbeit einen Schritt weiter, einen Schritt weiter und auch bereit für weitere Schritte.

Die Diakonie hast du wohlwollend begleitet. Das Pfarramt hast du immer wieder auch kritisch begleitet. Fast stolz hast du einmal erwähnt, dass du in deiner Tätigkeit als Kirchenrat gut 15 Pfarrpersonen aus dem Amt verabschieden konntest. Ein dankbarer und leicht ironisch bewegter Pfarrer darf heute deine Laudatio halten. Du, lieber Bernhard, bist deinen Pflichten als Mitglied des Kirchenrats gewissenhaft nachgekommen, hast der Landeskirche in der Erfüllung ihres Auftrages gedient und so die Sache Jesu Christi nach Kräften und mit Gottes Hilfe gefördert.

Neben all den löblichen und verdankten Diensten stand Bernhard uns als Fraktion auch immer dann zur Seite, wenn es im Restaurant darum ging, einen guten Wein auszusuchen. In diesem Sinne überreiche ich ihm jetzt symbolisch einen feinen Tropfen von meinem geliebten Katzenssee und bitten Sie, in dieser Zeit einen sehr herzlichen Applaus zu leisten für Kirchenrat Bernhard Egg.

Kirchenrat Bernhard *Egg*: Liebe Synodale, ich bin etwas sprachlos für einmal. Ich war ehrlich nicht gefasst, dass das heute so stattfindet, denn ich bin ja noch im Amt, man wird sehen bis wann. Ich bin sehr gerührt, ganz herzlichen Dank. Es ist vielleicht noch nicht der Moment, dass ich zu einer längeren Rede aushole. Es wird mir nicht langweilig sein nach der Kirchenratszeit. Es gibt Dinge, die ich weiterführe, es sind mehr als zehn und es kommen auch neue dazu. Zum Beispiel bin ich ab Juli Präsident der GPK von Mission 21 und ich werde das Stellennetz weiter präsidieren, den Stiftungsrat habe ich den Stellennetzern in Aussicht gestellt. Wir feiern übrigens übermorgen 40 Jahre Jubiläum. Es

wird mir nicht langweilig werden. Die Enkelin, die ich auch schon einmal erwähnt habe in diesem Saal, die will auch ab und zu gehütet sein. Ja, ich bleibe noch dabei. Ich werde noch etwas arbeiten als Kirchenrat und fühle mich noch nicht in diesem Sinne völlig verabschiedet. Vielen, vielen herzlichen Dank.

Die Synodepräsidentin lädt nun alle zum gemütlichen Teil ein, dem Apéro im Hof des Rathaus Hard. Die nächste Synode findet statt am 3. Oktober 2023. Es ist die konstituierende Versammlung. Diese Sitzung wird eine Ganztages-sitzung werden. Sie bedankt sich bei allen Anwesenden und wünscht einen schönen Sommer.

Für richtigen Auszug

Simone Schädler
Präsidentin

Katja Vogel
1. Sekretärin